Editorial

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ETH-ZÜRICH
30. Juni 2008
BIBLIOTHEK

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ob ein Geräusch Lärm ist oder nicht, ist Ansichtssache. Der satte Sound eines Auspuffs mag zwar Musik in den Ohren des Verursachers sein, alle andern aber werden keine Freude daran haben. Der Spruch: «Was dem einen Lärm, hört der andere gern», wird fast immer zutreffen. Aber er lässt auch den Schluss zu, dass Lärm immer auch als störend empfunden wird.
Wichtigste Lärmquelle ist der Strassenverkehr. Allein in der Stadt Zürich müssen 40 000 Menschen mit Strassenlärm leben, der über dem Alarmwert von 70 dB liegt. Lärm macht krank, und der Schutz vor Lärm verschlingt Millionen. Mehr und mehr beklagen sich städtische Einwohner auch über den Lärm, der durch zahlreiche Veranstaltungen, Events, Happenings und dergleichen in Quartieren entstehen – warme Sommertage machen es möglich.
Wie dem Lärm beikommen? Ihn mit planerischen und baulichen Massnahmen anzugehen ist eine Sache, ebenso wichtig ist indessen, ihn bei den Verursachern anzugehen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Die collage schafft einen Überblick über die aktuelle Thematik. Die unterschiedlichen Aspekte bei der Planung und Wahrnehmung von Lärm wird von fünf ausgewiesenen Fachleuten aus verschiedenen Standpunkten beleuchtet.

Chères lectrices, chers lecteurs,

Qu'un son soit ou non «du bruit» est une question subjective. Si la pétarade d'un pot d'échappement sera peut-être une douce musique à l'oreille de celui qui la produit, n'importe qui d'autre en sera sans doute plutôt incommodé. Ce qui est certain, c'est que le bruit est toujours perçu par quelqu'un comme une nuisance.
La principale source de bruit est le trafic routier. Dans la seule ville de Zurich, quelque 40 000 personnes doivent subir un bruit routier supérieur à la valeur d'alarme de 70 dB. Le bruit rend malade et les mesures de protection nécessaires coûtent des millions. De plus en plus de citadins se plaignent du bruit que génèrent dans leur quartier, durant la belle saison, manifestations, événements et autres happenings.
Comment venir à bout des problèmes de bruit? Y remédier par des mesures de planification ou de construction est une chose, mais il est tout aussi important d'infléchir le comportement de ceux qui sont à l'origine du bruit, en vue de le réduire, voire de le supprimer tout à fait. Le présent numéro de collage propose un aperçu de la problématique telle qu'elle se pose aujourd'hui, cinq spécialistes compétents éclairant de différents points de vue les divers aspects intervenant dans la gestion et la perception du bruit.

Raffael Poller-Nützi

Dominik Frei